

## ZUSAMMENFASSUNG



[www.inter-uni.net](http://www.inter-uni.net) > Forschung

„Werden Eltern durch Medien zu „Überförderern“ ihrer Kinder?

Medienanalyse der Zeitschrift **Eltern** Jahrgang 2007

### **Zusammenfassung der Arbeit**

AutorIn: Marlies Klingesberger

BetreuerInnen: Elke Mesenholl, Christian Endler

### **Einleitung**

*Hintergrund und Stand des Wissens:*

Da einerseits Medien und die Berichterstattung des Themas frühe Förderung von Kindern einen hohen Stellenwert zu haben scheint, andererseits der Einfluss von Medien auf den Bereich der frühen Förderung von Kindern noch nicht untersucht ist, soll in der vorliegenden Arbeit folgenden Forschungsfragen nachgegangen werden:

*Forschungsfrage*

Hauptfrage:

Welchen Beitrag leisten Medien – im Speziellen die Zeitschrift „ELTERN“, Jahrgang 2007 – über die motorische Entwicklung und Förderung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren?

Nebenfrage:

Werden Eltern durch die Zeitschrift „ELTERN“, Jahrgang 2007 angeregt, die motorische Entwicklung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren besonders intensiv zu fördern?

### **Methodik**

Die folgende Untersuchung wurde mittels einer quantitativen und qualitativen Inhaltsanalyse der Zeitschrift „Eltern“, Jahrgang 2007 durchgeführt.

Diese Zeitschrift wurde ausgewählt, da sie im deutschsprachigen Raum marktführend ist und dadurch ein prominentes Beispiel für eine Special – Interest Publikumszeitschrift in der Landschaft der Printmedien bildet.

Folgende Kategorien und Subkategorien wurden zur Auswertung gebildet:

Alle zwölf Ausgaben des Jahres 2007 wurden in die Analyse miteinbezogen. Wurde in einem Beitrag über die motorische Entwicklung oder motorische Förderung berichtet, so wurde dieser Bericht der Kategorie Bericht zugeordnet und in eine Strichliste eingetragen. Die Länge der jeweiligen Berichte wurde in drei Abstufungen eingeteilt. Die Kategorie Intention des Artikels wurde in vier Subkategorien eingeteilt – Wissen, Fallbeispiel, Werbung und Fördervorschlag. Eine weitere Kategorie soll das räumliche Verhältnis zwischen Bild und Text definieren und wurde in drei Ausprägungen unterteilt – ein ausgewogenes Verhältnis von Bild und Text, ein Überwiegen der

visuellen Information oder des Textes. Ebenso wurde mit drei Kriterien die Aktualität des neurologischen Wissens der motorischen Entwicklung von Kindern bis drei Jahren bewertet – aktuell, neutral oder veraltete beziehungsweise falsche Darstellung des Wissens über die motorische Entwicklung.

Alle Daten wurden in Excel Tabellen eingefügt und entsprechend der Auswertung miteinander verknüpft.

## Ergebnisse

### Überblick:

Insgesamt finden sich im gesamten Jahrgang 2007 der Zeitschrift „ELTERN“ 146 Berichte rund um das Thema „motorische Entwicklung von Kindern unter drei Jahren“. Diese Berichte ergeben 16% der Gesamtseitenzahl der 12 Hefte, beziehungsweise 1/6 aller Seiten beschäftigen sich mit dem Thema motorische Entwicklung. Die motorische Entwicklung nimmt somit einen nicht unerheblichen Teil der Gesamtberichterstattung ein.

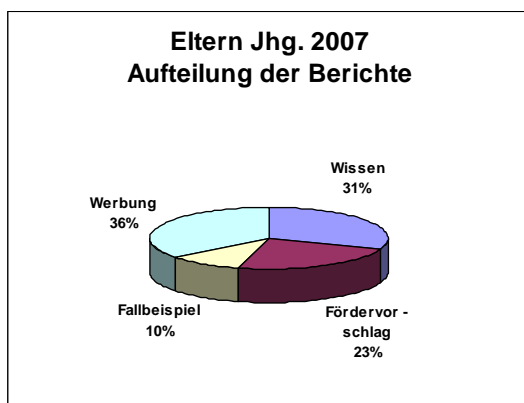


Abb. 1: Prozentuelle Aufteilung der Berichte nach Subkategorien

Wie aus Abbildung 1 ersichtlich wird, liegen die Werbeeinschaltungen mit 36% vor den Berichten der Wissensvermittlung mit 31%. 23% der Artikel sind Berichterstattungen über diverse Fördervorschläge bezüglich der motorischen Entwicklung von Kindern unter 3 Jahren. Lediglich 10% der insgesamt 146 Berichte sind Leserbriefe oder Erzählungen von betroffenen Eltern und somit der Rubrik Fallbeispiele zuzuordnen.

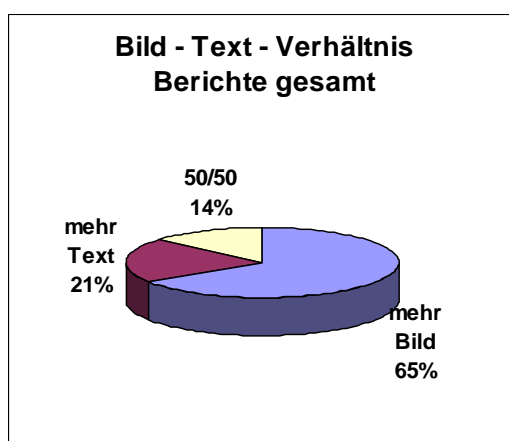


Abb. 2: Prozentuelle Darstellung der Gewichtung von Bild und Text aller Artikel

In allen 4 Texttypen ist die visuelle Information die häufigste Darstellungsweise, wie in Abbildung 2 gezeigt wird. Vor allem bei Werbeeinschaltungen überwiegt bei 50 von insgesamt 52 Einschaltungen

das Bild. Nur bei jeweils einer Einschaltung ist der Text überwiegend oder das Verhältnis ausgewogen.

Ausgeglichen ist das Verhältnis in den übrigen Kategorien.

Im Bereich Fallbeispiele sind 7 Artikel mit mehr Bild und jeweils 4 Artikel mit mehr Text oder ausgewogenem Bild – Text - Verhältnis.

18 Berichte aus der Kategorie Fördervorschläge sind mit mehr Bild, 11 mit mehr Text und 5 ausgewogen gestaltet.

21 Artikel aus der Rubrik Wissensvermittlung sind mit mehr Bild abgedruckt, 14 Berichte mit mehr Text und 10 Berichte mit ausgewogenem Bild – Text – Verhältnis.

Die Aktualität des neurologischen Wissens der motorischen Entwicklung des Kindes bis zu drei Jahren konnte wie folgt bewertet werden:

In der Kategorie Fallbeispiel ist die Wissensvermittlung von neurologischen Inhalten allgemein relativ gering. Dabei wird dieses Wissen vermehrt neutral dargestellt. 33% der Artikel geben das neurologische Wissen aktuell wieder. In keinem der Rubrik Fallbeispiel zugeordneten Artikel konnte eine veraltete oder falsche Darstellung des neurologischen Wissens gefunden werden.

Die Aktualität des neurologischen Wissens um die motorische Entwicklung des Kindes wird in der Rubrik Fördervorschläge mit 26% neutral und in nur einem Artikel veraltet oder falsch dargestellt.

Die Kategorie Wissen ist mit 82% aktuell, 11% veraltet oder falsch und 7% neutral zu bewerten.

Werbung wirbt vorwiegend mit veraltetem oder falschem neurologischem Wissen bezüglich der motorischen Entwicklung von Kindern unter 3 Jahren. Nur 12%, das sind 6 Werbeeinschaltungen von insgesamt 52, sind als neurologisch richtig zu beurteilen. 35% der Werbeeinschaltungen bewerten ihre Artikel neutral.

Aus den Ergebnissen der Analyse lässt sich die Hauptfrage „Welchen Beitrag leisten Medien – im Speziellen die Zeitschrift „ELTERN“ Jahrgang 2007 – über die motorische Entwicklung und Förderung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren?“ beantworten. Es sind sehr gut recherchierte Berichte, nach den neuesten wissenschaftlichen Standards auf den Gebieten der Neurologie, Psychologie und Pädagogik, in allen zwölf Heften der Zeitschrift „ELTERN“, Jahrgang 2007 zu finden. Die Leser werden umfangreich über das Thema informiert.

Die Nebenfrage „Werden Eltern durch die Zeitschrift „ELTERN“ angeregt, die motorische Entwicklung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren besonders intensiv zu fördern?“ lässt sich durch die durchgeführte Analyse nicht beantworten. Es sind in allen Kategorien Artikel zu finden, die sich ausdrücklich gegen eine Förderung und oder Überförderung von Kindern aussprechen. Gleichzeitig wird aber den Eltern durch Berichte über Fördermöglichkeiten, die oft sehr emotional assoziierte Überschriften tragen, vermittelt, dass sie ihre Kinder unterstützen sollen. Die Illustrationen der Berichte geben oft ein sehr widersprüchliches Bild zum Textinhalt wieder. Daraus ergibt sich ein sehr wesentlicher Gegensatz. Was sollen die Eltern nun tun? Sie haben die Wahl „alles laufen zu lassen“ oder sich für die „bessere Zukunft“ zu entscheiden. Dass Eltern in der Regel ihrem Kind nichts Schlechtes wollen, sei vorausgesetzt. Auch dann, wenn Eltern übersehen wie viel Stress sie ihren Kindern mit einem zu Viel an Förderung zumuten.

## **Diskussion**

### *Interpretation des Ergebnisses:*

Es kann grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass die Häufigkeit der Berichterstattung über die motorische Entwicklung von Kindern bis drei Jahren relativ hoch ist und auch das Interesse der Leser

und Leserinnen an diesen Beiträgen groß ist. Es gibt in jeder Ausgabe mehrere Berichte zu diesem Thema.

Das Bild – Text – Verhältnis der ausgewählten Artikel ist überwiegend so gestaltet, dass ein sehr nettes, freundliches Bild oder mehrere Bilder den größeren Anteil des gesamten Umfangs eines Berichtes ausmachen. Da es sich bei „ELTERN“ um eine Publikumszeitschrift handelt, ist dies berechtigt. Sie soll gleichzeitig der Unterhaltung und Information dienen, außerdem leicht lesbar sein und finanziert sich teilweise durch gewerbliche Anzeigen. In diesen Zeitschriften dienen die Bilder dazu, die Aufmerksamkeit des Lesers zu erfassen. Erst im zweiten Schritt wird der Text gelesen. Auffallend ist, dass die dargestellten Kinder alle dem Kindchenschema entsprechend ausschauen, attraktive und saubere Kleidung anhaben und in einer idealisierten Umgebung friedlich ihrer Tätigkeit nachgehen. Mütter und vereinzelt auch Väter werden ebenfalls stets gut gelaunt, frisch, jugendlich, in sportlicher Alltagskleidung und ansprechender Umgebung mit oder ohne ihr Kind gezeigt. Es wird der Eindruck vermittelt, wenn man die Ratschläge der Zeitschrift befolgt, wird das eigene Leben ebenso „traumhaft“ schön.

Das neurologische Hintergrundwissen rund um die motorische Entwicklung von Kleinkindern ist in der Zeitschrift informativ und didaktisch gut strukturiert nach dem aktuellen Wissensstand der Hirnforschung dargestellt. In nur 5 eher kleinen Artikeln, die nicht mehr als eine Seite Umfang besitzen, waren veraltete Anschauungen beschrieben.

Um auch die Nebenfrage zu beantworten bedarf es weiterführender Aspekte. Aus soziologischer Sicht kann der Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung noch einiges zur Aufklärung beitragen. Aber auch der Wandel der Kindheit in unserer Sozialisationsgeschichte analog zum Wandel der Gesellschaft wirkt sich auf das Tun der Eltern aus.

#### *Eigenkritisches:*

Zur Gewährleistung einer besseren Reliabilität und Objektivität der Studie wäre eine weitere, neutrale Begutachterperson, welche ebenfalls die gleichen Hefte nach denselben Kriterien beurteilt, sehr positiv gewesen.

Bezüglich der Validität der Studie, könnten andere Testinstrumente, wie zum Beispiel Meinungsumfragen mit Fragebögen oder Interviews, inwieweit sich Leser und Leserinnen von der Zeitschrift bezüglich der frühen Förderung ihrer Kinder beeinflussen lassen, genauere Ergebnisse bringen.

Die Aussagekraft der Studie ist relativ gering, da es sich lediglich um einen Jahrgang der Zeitschrift handelt. Eine umfangreichere Analyse über mehrere Jahrgänge der Zeitschrift würde die Aussagekraft wesentlich erhöhen. Eine weitere Möglichkeit wäre die Studie mittels Stichproben aller Jahrgänge zu erstellen.

#### *Anregungen zu weiterführender Arbeit:*

Als weiterführende Arbeit könnte das Thema „Frühe Förderung“ oder die thematische Verschiebung der Inhalte der Zeitschrift über einen gewissen Zeitrahmen untersucht werden. Dies würde unter anderem die Zusammenhänge der Sozialisationsentwicklung darstellen können.

## **Literatur**

- Laewen, H-J.: Erziehung und Bildung in der frühesten Kindheit, in: Frühförderung interdisziplinär, 26. Jg., 2007, Heft 2, S. 51-57.
- Mayring, P.: Einführung in die qualitative Sozialforschung, 5. Auflage Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2002.
- Michaelis, R.: Die ersten fünf Jahre im Leben eines Kindes. Knaur Ratgeber Verlag, München 2006.
- Rolff, H.-G.; Zimmermann, P.: Kindheit im Wandel, Eine Einführung in die Sozialisation im Kindesalter, 2. Auflage. Beltz Verlag, Weinheim und Basel 1985.
- Kraus, D.: Jesper Juul: „Kindererziehung ist für Manche ein Leistungssport“.  
<<http://diepresse.com/home/bildung/erziehung/371186/index.do>> (Stand 04.04.2008, Abruf 29.07.2008, 17.34 MESZ)
- Otto, J.: Meines kann schon mehr! Englisch für Babys, Ökonomie für Vierjährige. Wenn Eltern dem Frühförderwahn verfallen. <<http://www.zeit.de/2007/37/C-Fruhefoerderung>> (Stand 06.09.2007, Abruf 15.06.2008, 21.45 MESZ)